

Anekdoten-Cocktail

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **101 (1975)**

Heft 45

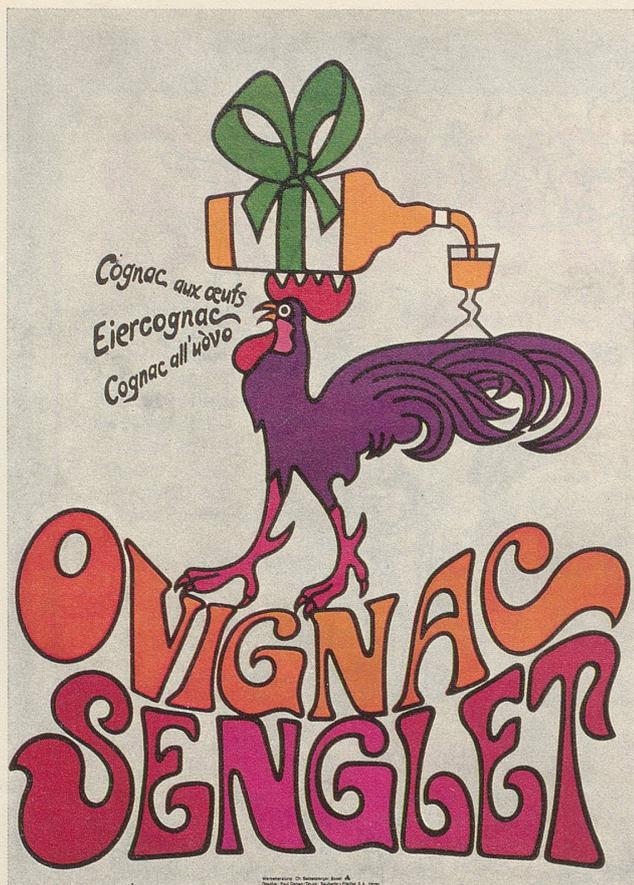
PDF erstellt am: **05.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Rheuma

Ischias

Grippe

Hexenschuss

Arthritis

Gicht

Rasche Hilfe bringt **Logal**

Anekdoten-Cocktail

von N. O. Scarpi

Von einem Schriftsteller aus der Zeit vor 1914 wird erzählt, er habe einem Freund seine Uhr zum Versetzen gegeben und ihm eingeschärft:

«Nimm nicht weniger als dreissig Kronen dafür, tu das Geld in einen Umschlag, bring es mir in den Herrnhof, und wenn ich dort mit jemandem sitze, so sag: «Das schickt dir der französische Botschafter.»»

Der Freund kommt mit düsterer Miene in den Herrnhof, wo der Schriftsteller mit einem fremden Herrn sitzt, und sagt:

«Der französische Botschafter lässt sich empfehlen, aber mehr als fünfzehn Kronen kann er für die Uhr nicht geben.»

*

Metternich war Gesandter in Dresden und bemerkte mit Stauen, dass sein englischer Kollege Elliot zweimal wöchentlich Kuriere nach London schickte.

«Aus einer so stillen Stadt», meinte Metternich, «zwei Kuriere in der Woche!»

«Wenn ich etwas zu berichten habe», erklärte Elliot, «dann berichte ich es. Und wenn ich nichts zu berichten habe, erfinde ich etwas und dementiere es mit dem zweiten Kurier.»

*

Zola wollte in Rom Studien für seinen neuen grossen Roman machen, und da wollte er auch einiges über die römische Frau erfahren. Diese Informationen sollte ihm Luigi Capuana liefern.

«Verstehen Sie», sagte der Meister, «ein paar Notizen, telegraphischer Stil, kurz und dokumentiert!»

Worauf der gute Capuana ihm fünfzig Photographien römischer Frauen brachte.

*

Rodin hatte eine Reihe von Skulpturen beendet, neun spärlich bekleidete Frauen in verschiedenen Posen.

«Wie wollen Sie sie nennen?» fragte ein Kritiker.

«Daran habe ich noch nicht gedacht.»

«Wie wäre es mit den «Neun Musen?»»

Kurz darauf kaufte ein Amerikaner zwei der Figuren. Nun passte der Name nicht mehr. Rodin fragte den Kritiker um Rat.

«Ganz einfach – die «Sieben Todsünden!»»

Einige Tage später kaufte ein anderer Amerikaner ebenfalls zwei

Figuren, und so wurden aus den übrigen die «Fünf Sinne». Als wieder eine Figur verschwand, waren es die «Vier Jahreszeiten», was blieb. Dann kamen die «Drei Grazien» an die Reihe, dann «Tag und Nacht». Und schliesslich blieb eine einzige Figur übrig, und so wurde sie passend «Einsamkeit» genannt.

Doch Rodin ist bei weitem nicht der einzige Bildhauer, dem die Geschichte zugeschrieben wird.

*

«Dort geht die einzige Frau, die ich je geliebt habe», sagt der Arzt.

«Warum heiratest du sie nicht?»

«Das kann ich mir nicht leisten. Sie ist meine beste Patientin.»

*

Ein Schusterjunge spricht auf der Strasse den Bischof von Oxford an:

«Bitte, Eure Lordschaft, wie spät ist es denn?»

«Halb fünf, mein Sohn.»

«Vielen Dank! Und um halb sechs können Sie zum Teufel gehn!»

Damit läuft er, was er kann, der Bischof hinterher. Doch da hält ihn der Bischof von London auf:

«Oxford, Oxford, diese unziemliche Hast verträgt sich schlecht mit Eurer Würde!»

«Ja, aber der kleine Lump hat mir doch gesagt, ich könne um halb sechs zum Teufel gehn!»

«So, so! Nun, dann haben Sie doch noch eine volle Stunde Zeit!»

*

Der amerikanische Botschafter in Italien Child war einmal bei Coolidge eingeladen. Nach Tisch sagte der Präsident, er wolle seinem Gast etwas zeigen, öffnete die Türe eines kleinen Zimmers und drehte das Licht an.

An der Wand hing ein Porträt Coolidges. Child fand es miserabel und sagte darum kein Wort. Nach längerer Pause sagte Coolidge:

«Ganz meine Meinung!»
Und er löschte das Licht aus.

Handsignierte

Kunstmappe

mit 20 Reproduktionen von Zeichnungen und Karikaturen des Nebelspalter-Mitarbeiters

Hans Sigg

Format 21×29,7 cm (A4)
Die Auflage ist beschränkt
(250 Exemplare) und nummeriert.

Preis Fr. 25.- (+ Fr. 3.- für Verpackungs- und Versandkosten)

Editions Monokel
Casa Centro
6982 Agno TI